

PRÜFUNG DER EVALUIERBARKEIT DES PROGRAMMS **Suisse Balance**

EXECUTIVE SUMMARY

Jacques Bury & Yann Boggio,

In Zusammenarbeit mit Frédérique Lafuente, Joëlle Mathey, Séverine Schusselé und Eric Zellweger

Zusammenfassung des Schlussberichts

Genf, 6. Mai 2004

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit.

Vertrag Nr.: 03.000988 / 2.19.01.01.- 45

Dieser Bericht war Gegenstand einer Meta-Evaluation des Kompetenzzentrums für Evaluation (CCE) des BAG. Diese Meta-Evaluation basiert auf den Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL).

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	3
2	METHODE UND ABLAUF DER UNTERSUCHUNG	3
3	ERGEBNISSE / DISKUSSION	4
3.1	DAS PROGRAMM IM ALLGEMEINEN	4
3.2	DIE PROGRAMMVERANTWORTLICHEN	4
3.3	DIE WEITEREN AKTEURE	5
3.4	DIE ZIELE DES PROGRAMMS	5
3.5	WAHRGENOMMENE QUALITÄT UND "COACHING" DER PROJEKTE	6
3.6	EVIDENZGESTÜTZTE DATEN	7
3.7	KOMMUNIKATIONSPLAN	7
4	SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	7
4.1	KONZEPTUELLE KLÄRUNG IN VERBINDUNG MIT DEM MIT DER EVALUATION BETRAUTEN TEAM	7
4.2	KLÄRUNG DER MODALITÄTEN DER INTERNEN VERWALTUNG UND DER EXTERNEN BEZIEHUNGEN	8
4.3	FINALISIERUNG EINES SYSTEMS VON INDIKATOREN	8
4.4	OPERATIONEN ZUR EVALUATION DER PROJEKTE UND DES PROGRAMMS	9
5	WELCHE LEHREN ZIEHEN WIR HIERAUS?	9

Schlüsselwörter:

Suisse Balance, Ernährung, körperliche Aktivität, Gesundheitsgewicht, Übergewicht, Adipositas, Gesundheitsförderung

1 EINLEITUNG

Suisse Balance (SB), die Ernährungsbewegung, ist ein gemeinsames Programm von Gesundheitsförderung Schweiz und vom Bundesamt für Gesundheit (BAG). Die erste Phase erstreckt sich von 2002 bis 2004 (31. März 2005).

Ziel dieses Programms ist die Förderung einer gesunden Ernährung und körperlicher Aktivität, die zu einer Verminderung des Übergewichts führen, das in der Schweiz – vor allem bei Kindern und Jugendlichen – immer mehr zunimmt mit den bekannten negativen Folgen für die Gesundheit, die Lebensqualität und die Sozialkosten. Zwei wesentliche Ziele werden dabei verfolgt:

- Bis 2010 hat sich der Anteil der in der Schweiz lebenden Menschen mit einem gesunden Körpergewicht durch gesundheitsförderliches Ernährungs- und Bewegungsverhalten markant vergrössert.
- Bis 2010 sind die strukturellen Voraussetzungen geschaffen, die eine nachhaltige Entwicklung zur Erhaltung eines gesunden Körpergewichts gewährleisten.

Zur späteren Evaluation dieses Programms möchte das BAG über eine Analyse und Empfehlungen in Bezug auf die Evaluierbarkeit von Suisse Balance verfügen.

Die Ziele der Studie sind folgende:

- Einerseits will man über ein **klares Bild der Evaluierbarkeit des Projektes** verfügen (vorhandene Daten, zu sammelnde Daten, zu schaffende Arbeitsinstrumente usw.), um die Frage zu beantworten: "Ist das Projekt Suisse Balance evaluierbar?".
- Andererseits soll in enger Zusammenarbeit mit dem BAG ein **Konzeptvorschlag** für eine spätere Evaluation des Projektes Suisse Balance entwickelt werden.

Das BAG hat diese Untersuchung der ADSAN, Agence pour le développement et l'évaluation des politiques de santé (Agentur für die Entwicklung und Evaluation von Gesundheitspolitiken) anvertraut. Der Vertrag wurde am 13/10/03 unterzeichnet.

Der Schlussbericht sollte am 15/02/04 übergeben werden. Diese Untersuchung erstreckte sich jedoch über einen längeren Zeitraum als vorhergesehen, was zum grossen Teil durch die Schwierigkeit bedingt war, eine maximale Anzahl Teilnehmer an den verschiedenen vorgesehenen Sitzungen zu vereinen - eine unerlässliche Voraussetzung jeder partizipativen Vorgehensweise.

2 METHODE UND ABLAUF DER UNTERSUCHUNG

Zur guten Durchführung dieser Untersuchung wählten wir eine partizipative Vorgehensweise, die eine ständige, enge Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Evaluation des BAG sowie mit der Steuergruppe des Projekts Suisse Balance vorsieht.

Die von uns gewählte **Evaluationstechnik**, das sogenannte „**Concept Mapping**“ (cartographie conceptuelle d'impacts) wurde im Verlauf des Untersuchungsprozesses angewandt, um einerseits die operativen Ziele des Projektes Suisse Balance zu präzisieren oder neu zu konstruieren. Andererseits diente diese Technik dazu, eine Reihe von Elementen zur Erstellung einer Diagnose des Programms zu erhalten. In Begleitung dazu sind Gespräche mit Mitgliedern der Steuergruppe und Vertretern der drei Träger von den im Dezember 2003 angenommenen Projekten durchgeführt worden.

Die acht von der Steuergruppe gewählten Evaluationsfragen bildeten die zweite Informationsquelle, die verwendet wurde; die dritte war das Modell zur Gesundheitsförderung, das von Don Nutbeam entwickelt und von der Gesundheitsförderung Schweiz übernommen wurde (Modell zur Kategorisierung der Resultat, G. Ackermann Januar 2004).

3 ERGEBNISSE / DISKUSSION

3.1 DAS PROGRAMM IM ALLGEMEINEN

Das Programm befasst sich mit einem Gesundheitsproblem von wachsender Bedeutung, dessen man sich immer mehr bewusst wird: die Zunahme des Körpergewichts in der Bevölkerung und die Abnahme körperlicher Bewegung. Diese beiden Phänomene sind entscheidend für die Entstehung von Herz-Kreislauf-Krankheiten, bestimmten Krebsleiden und anderen Erkrankungen wie Diabetes.

Die Schaffung eines Programms scheint daher auf den ersten Blick gerechtfertigt, und umso mehr die Auflegung eines Programms, das die beiden Probleme in einer gemeinsamen Aktion ausgewogener Energien (Ernährung und Bewegung) und mit einer positivierenden Vision der Gesundheit anstelle einer heilenden Vision der Krankheit angeht.

Allerdings ist bereits jetzt zu beachten, dass das Programme auf drei unvermeidliche Schwierigkeiten stossen wird:

1. zeitlicher Faktor

Die Zeit, die notwendig ist, um Verhaltensänderungen herbeizuführen, beläuft sich für den Einzelnen auf Jahre und für einen statistisch signifikanten Teil einer Bevölkerung auf mindestens 10 Jahre. Die Frist zwischen diesen Veränderungen und deren Auswirkung auf die Gesundheit ist ebenfalls mit Jahren zu veranschlagen, und zwar auf mehrere für den Einzelnen und zweifellos auf rund 5 Jahre für einen statistisch signifikanten Teil einer Bevölkerung.

Eine Politik und ihre Programme müssen also in einer langfristigen Perspektive von 10 bis 15 Jahren gesehen werden.

2. räumlicher Faktor:

Das Feld der Faktoren und der Interventionen in Bezug auf Verhaltensänderungen einer Bevölkerungsgruppe ist breit: es gibt folglich eine Vielfalt von Faktoren, Akteuren und Interventionen, welche parallel verlaufen und wirken. Ihre Auswirkungen können in die gleiche Richtung gehen oder widersprüchlich sein.

3. Die Zeit und der Raum:

Die unmittelbarste Folge der kombinierten Wirkungen der Faktoren Zeit und Raum für die Evaluation einer Politik oder eines Programms wird daher die Zuschreibbarkeit der eventuell beobachtbaren Entwicklungen betreffen. Man kann die Hypothese aufstellen, dass im Laufe der Zeit mehr Einflüsse von ausserhalb des Programms als vom Programm selbst kommen werden.

Die Evaluation des Programms auf kurze Sicht (2004) wird sich daher auf folgendes konzentrieren müssen: auf die Relevanz der Ziele und der Strategien; auf die Qualität und die Kohärenz (innere Stimmigkeit) der Implementierungsprozesse; auf ihre Ausrichtung und ihren Beitrag zu einer mittel- bis langfristigen Strategie.

Folglich muss in die Planung der Ziele und der Evaluation ausdrücklich der Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren eingeführt werden.

3.2 DIE PROGRAMMVERANTWORTLICHEN

Die Partnerschaft zwischen Gesundheitsförderung Schweiz und BAG ist durch einen Vertrag geregelt, der am 16. Oktober 2002 unterzeichnet wurde und der die Rechte und Pflichten der Partner sowie das Finanzierungsende festlegt, das am 31. März 2005 vorgesehen ist.

Das BAG setzt sich seit vielen Jahren für die nationale Ernährungspolitik ein und zu den drei Prioritäten der Organisation Gesundheitsförderung Schweiz zählt seit ihrer Gründung das Feld der Energiebilanz (körperliche Aktivität – Ernährung). Diese Komplementarität von Struktur, Auftrag und Funktionsweise ist ein gutes Vorzeichen für ein Engagement von vernünftiger Dauer. Zum jetzigen Zeitpunkt bringen die beiden Partner ihre Zufriedenheit mit dem geschlossenen Abkommen zum Ausdruck.

Die Schwierigkeit oder sogar die statutarische Unmöglichkeit, eine operative Struktur innerhalb der beiden Partnerorganisationen einzurichten, führte dazu, dass man sich für eine dritte, externe und gemeinsam finanzierte Einheit entschied.

Suisse Balance ist heute ein selbstständiges Programm, das die folgenden Organe umfasst:

- Eine Steuergruppe,
- Eine kleinere "Kerngruppe", die als Exekutive der Steuergruppe fungiert,
- Eine operative Struktur, der ein Programmleiter vorsteht (80% EPT),
- Ein wissenschaftlicher Beirat (Advisory Board).

Festzustellen ist die Zufriedenheit der Parteien mit dieser Programmstruktur, insbesondere im Hinblick auf die Kerngruppe - zentrales Element des Programms und Schnittstelle zwischen dem strategischen und dem operativen Bereich –, die dank ihrer reduzierten Grösse für Flexibilität und Effizienz sorgt.

Die Rekrutierung einer "unabhängigen" Person zur Umsetzung des Programms war zweifellos eine optimale Entscheidung in Anbetracht einer Partnerschaft, bei der es gilt, sowohl ein Gleichgewicht zwischen den Traditionen und den jeweiligen Interessen aufrechtzuerhalten als auch die Umsetzung eines Programms zu fördern.

Die Vorschläge von Projekten kommen zumeist direkt von den betreffenden Institutionen; nur im Fall der Zielgruppe "Kinder und Jugendliche" sind sie Gegenstand einer Ausschreibung. Die Vorgehensweise kann als schrittweise bezeichnet werden, das heisst, dass die finalisierte Konzeption eines Projekts in enger Zusammenarbeit und Interaktion zwischen dem Träger des Projekts und Suisse Balance – Projektleiter, Kerngruppe und dann Steuergruppe – realisiert wird.

Die Kerngruppe nimmt daher eine zentrale, ausschlaggebende Position ein und hat folglich einen erheblichen Einfluss auf die Implementierung des Programms insgesamt. Diese Situation scheint akzeptiert und im Rahmen des Programms als nützlich und relevant anerkannt zu sein.

3.3 DIE WEITEREN AKTEURE

Zahlreiche Programme, Politiken, Verbände und Institutionen beschäftigen sich entweder teilweise oder ganz mit dem Themenfeld von SuisseBalance, und dies sowohl auf lokaler wie auf nationaler Ebene.

Die Evaluation des Programms SB wird ständig die Positionen jedes der hauptsächlichen potenziellen Partner berücksichtigen und zweifellos darüber berichten müssen.

3.4 DIE ZIELE DES PROGRAMMS

Die Definition der Ziele und der Schlüsselwörter erfolgte schrittweise durch die Akteure des Programms, sie bleibt jedoch zu vervollständigen. So zum Beispiel die "markante" Zunahme des Anteils der Personen, die ein gesundes Körpergewicht haben, oder auf Kosten welcher Gruppen (untere oder obere Bereiche oder beide?), oder die "Strukturbedingungen", die eine "dauerhafte" Entwicklung "garantieren".

Die Definition der Zielgruppen sollte mit gemeinsamen und spezifischen Zielen verbunden werden, welche das Erwartete unmissverständlich formulieren, sodass ein Evaluationsmodell aufgebaut und die erforderlichen Indikatoren identifiziert werden können.

Diese erwähnten Lücken in der internen Kohärenz des Programms, die zum Teil einem Planungstyp, der über Anreize und Projektförderung funktioniert, entsprechen, erfordern konzeptuelle (Ziele) und pragmatische (Indikatoren) Abklärungen im Hinblick auf sowohl die Klarheit/Verständlichkeit des Programms als auch seine Evaluierbarkeit.

Der Rückgriff auf ein globales Wirkungsmodell wie das Health Outcome Model von Don Nutbeam dürfte helfen, die Kohärenz und Konvergenz herzustellen sowie eventuelle Mängel zu identifizieren.

So erscheinen neue, spezifische Ziele in einem Arbeitsdokument vom Januar 2004:

- Ziel 1: Die Personen mit einem gesunden Gewicht bewahren dieses durch eine gesunde Ernährung und regelmässige körperliche Bewegung.
- Ziel 2: Personen mit Über- oder Untergewicht streben eine Verbesserung ihrer Situation durch die Ernährung und regelmässige Bewegung an.
- Ziel 3: Alle relevanten Organisationen nehmen bis 2005 am Programm Suisse Balance teil und unterstützen es durch Ideen und finanzielle Beiträge.
- Ziel 4: Die Eidgenossenschaft, die Kantone und die Gemeinden sind von den Interventionsstrategien des Programms Suisse Balance überzeugt und unterstützen es in konzeptueller und in materieller Hinsicht.

Diese spezifischen Ziele werden derzeit durch sechzehn Projekte unterstützt, von denen drei Ende November 2003 von der Steuergruppe angenommen worden sind. Jedes Ziel ist mit einem Zielwert verbunden, der bis 2005 erreicht werden soll.

3.5 WAHRGENOMMENE QUALITÄT UND "COACHING" DER PROJEKTE

Die Vielfalt der (als Skizzen eingereichten oder angenommenen) Projekte spiegelt die verschiedenen Aktionsniveaus wider: manche sind von nationalem Ausmass, andere betreffen eine Region, einen Kanton oder sogar nur eine Gemeinde. Des Weiteren haben diese Projekte sehr unterschiedliche Zielgruppen, die von der allgemeinen Bevölkerung bis zu den Mediatoren, von spezifischen Zielgruppen bis zur Welt der Politik reichen.

Die grosse Verschiedenartigkeit der vorgesehenen oder angenommenen Projekte ist ein Vorteil (unter dem Gesichtspunkt der Untersuchung und Implementierung innovativer Projekte zu einem "neuen" Thema), kann aber auch ein Risiko (im Hinblick auf die Kapitalisierung der Erfahrungen und die Überschaubarkeit des Programms durch "Verzettelung") beinhalten. Andererseits begünstigt diese "Verzettelung" eine grössere, aber auch tiefer gehende Ausbreitung des Verständnisses vom und der Erwartungen an das Programm.

Die Qualität der Projekte wurde von den Gesprächspartnern unter dem Gesichtspunkt des Potenzials als gut und unter dem Gesichtspunkt des Entwicklungsstandes des Aufbaus der Projekte als mittelmässig betrachtet. Angesichts dieser methodologischen "Schwäche" der "Projekt-Ideen", die als Reaktion auf die Ausschreibungen unterbreitet wurden, hat die Steuergruppe beschlossen, den Programmleiter zu autorisieren, Formen der Unterstützung zur Ausarbeitung und methodischen Begleitung der berücksichtigten Projekte aufzubauen. Die Verschiedenartigkeit der Modalitäten zur Unterstützung der Projekte wirft die Frage nach den (oberen und unteren) Grenzen des Ausmasses der Hilfe auf, die Suisse Balance den Projekten gewähren kann/muss, oder auch nach der Gleichstellung der Projekte innerhalb des Programms.

Die Festlegung der Pflichtenhefte der Projekte, der methodologischen Unterstützung und der Überwachungsmodalitäten müsste jedoch die nächste Aufgabe der Steuergruppe bilden, und zwar sofort nachdem die letzten Projekte Anfang 2004 genehmigt wurden und unter Zugrundelegung insbesondere der Resultate der Prüfung der Evaluierbarkeit.

Das interne Dokument mit dem Titel "Projektkonzept 2002-2010" stellt von Punkt 2.3 bis Punkt 3.1 eine Reihe im Rahmen der Evaluation relevanter Elemente vor und verbindet allgemeine Ziele, die bis 2005 zu erreichen sind, Indikatoren und damit verbundene Strategien. Die Finalisierung dieser Elemente läuft derzeit: sie erfolgt parallel und in enger Verbindung mit den angenommenen oder vorgesehenen Massnahmen / Projekten.

Die Gestaltung des Programms erfolgt gleichzeitig mit der Entwicklung eines Evaluationskonzepts; dies hat einen gewissen Vorteil (potenziell zweckmässige, reziproke Anpassungen), legt aber auch die Grenzen der Rolle der Evaluierbarkeit fest (Einfluss auf das Programm?).

3.6 EVIDENZGESTÜTZTE DATEN

Die relevanten Fakten einerseits, die zahlreichen Programminitiativen im Ausland oder auf internationaler Ebene andererseits stellen eine Verpflichtung dar, einen Mechanismus zur Überwachung und gemeinsamen Nutzung der Kenntnisse zu organisieren, da sie sich im Laufe der Zeit ständig weiter entwickeln werden.

Es ist angezeigt, eine gesundheitsbezogene und evidenzgestützte Überwachung der Daten und der internationalen Initiativen zu organisieren und mit der internen und externen Kommunikation zu koordinieren (zum Beispiel in Form eines jährlichen Seminars).

3.7 KOMMUNIKATIONSPLAN

Der Kommunikationsplan und die Festlegung einer *Corporate Identity* des Programms erfolgen in Funktion und aus der Sicht einer von den Programmpartnern geteilten Vision. Die Kommunikationsstrategie ist also nicht einfach eine Aufgabe des strategischen Managements des Programms, sondern bildet eine der Interventionsachsen.

Die Evaluation von SUISSEBALANCE wird also eine Überwachung des Bekanntheitsgrades des Namens "Suisse Balance" sowie der Ziele und der eventuellen Auswirkung auf die Einstellungen und Verhaltensweisen umfassen.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Das Programm Suisse Balance ist ein Programm, das im Kern partnerschaftlich ist, eine Ausrichtung, die gewahrt werden muss. Es handelt sich dabei auch um "work in progress".

Angesichts der in die partizipative Evaluation gesetzten Erwartungen, die von den Partnern des Programms zum Ausdruck gebracht wurden, und der ständigen Anpassungen des Programms an das Umfeld, ist es besser, eine gleichzeitige Evaluationsstrategie zu wählen.

Es ist zwischen zwei Etappen zu unterscheiden:

- eine Unterstützung während der Phase der konzeptuellen Klärung und der Klärung der Verwaltungsmodalitäten, einschliesslich der Finalisierungsphase eines Systems von Indikatoren
- eine externe Evaluation, die auf dem Konzept des *joined-up evaluation design* basiert

4.1 KONZEPTUELLE KLÄRUNG IN VERBINDUNG MIT DEM MIT DER EVALUATION BETRAUTEN TEAM

Die erwähnten Lücken in der internen Kohärenz des Programms, die zum Teil einem anreizbasierten Planungstyp entsprechen, verlangen konzeptuelle (Ziele) und pragmatische (Indikatoren) Klärungen im Hinblick sowohl auf die Lesbarkeit als auch auf die Evaluierbarkeit des Programms.

Klare Entscheidungen müssten getroffen werden um zu spezifizieren, was insbesondere im Sinne einer "markanten" Erhöhung des Anteils der Personen, die ein gesundes Körpergewicht haben, oder im Sinne der "strukturellen Bedingungen", die eine "dauerhafte" Entwicklung "garantieren", erwartet wird.

Zu beachten ist, dass die Planung der Ziele und der Evaluationen klar und deutlich eine zeitliche Perspektive von bis zu 10 oder 15 Jahren einführen muss.

Es wird also um Folgendes gehen:

- ⇒ Benutzung des Concept Mapping, das während der Untersuchung der Evaluierbarkeit erstellt wurde, als Arbeitsgrundlage (oder gemeinsames Bezugssystem), welche die **Erwartungen der wichtigsten Akteure** in Bezug auf das Programm präzisiert.
- ⇒ Dies ist mit den innerhalb der Steuergruppe aufgeworfenen Fragen zu konfrontieren, um die Hinterfragung so umfassend wie möglich zu erlauben.
- ⇒ Rückgriff auf ein globales Modell erwarteter Wirkungen (nach dem Vorbild des *Health Outcome Model* von Nutbeam und seiner von Gesundheitsförderung Schweiz revidierten

Version), um die Kohärenz und die Konvergenz wiederherzustellen und die eventuellen Mängel zu identifizieren.

- ⇒ Betrachtung der Übereinstimmung zwischen dem so festgelegten Bezugssystem und den gewählten Zielgruppen und gegebenenfalls Erweiterung und Anpassung des Modells.

Rolle des Evaluationsteams

- Unterstützung des Projektleiters und der Kerngruppe bei der Vorbereitung und Finalisierung der Dokumente, welche dem Seminar der Steuergruppe am 16. Juni 2004 zur Besprechung und Validierung vorgelegt werden.

4.2 KLÄRUNG DER MODALITÄTEN DER INTERNEN VERWALTUNG UND DER EXTERNEN BEZIEHUNGEN

Vom externen Gesichtspunkt aus

Die Identifikation der Strategien und Faktoren aus dem Umfeld (Kontext) des Programms, welches die Erreichung der Ziele des Programms beeinflusst, insbesondere in Verbindung mit den Vereinigungen, den Institutionen und den Netzwerken, der öffentlichen Hand, der Nahrungsmittelindustrie usw., sollte Gegenstand einer systematischen Analyse sein.

Die Evaluation des Programms SB muss ständig die Positionen jedes der wichtigsten potenziellen Partner einschliessen und zweifellos darüber Bericht erstatten. Es muss die Bilanz der jeweiligen Strategien der anderen grossen Programme auf rechtwinkligen Achsen von Zusammenarbeit-Wettbewerb und Komplementarität-Widersprüchlichkeit gezogen werden.

Vom internen Gesichtspunkt aus

Das Schlüsselement in einem Konstrukt vom Typ Programm, das mittels Projekten vorgenommen wird, ist das Zusammenspiel und der Beitrag jedes Projektes zum gesamten Programm:

- ⇒ Analyse der Vorstellungen von Partnerschaft und Delegation, wie sie von den Auftraggebern geteilt wird, sowie der Wahrnehmung, welche die potenziellen sowie die beauftragten Partner davon haben können.
- ⇒ Die Festlegung der Pflichtenhefte für die methodologische Unterstützung (Auftraggeber, Auftragnehmer, Trägerschaft und Zahler) erfordert große Aufmerksamkeit, da sie die effiziente Verwaltung des Programms beeinflussen werden; überdies muss sehr klar festgelegt werden, wem sie berichten müssen (Leiter des SUISSEBALANCE-Programms, Projektleiter, anderer Arbeitgeber); schliesslich müssten sie insbesondere als besondere Aufgabe die Hilfe bei der Implementierung der Selbstevaluation haben. Des Weiteren wird man über eine Schätzung des finanziellen Gegenwertes der konkreten Unterstützung verfügen müssen, welchen die zentralen Strukturen sowohl des SUISSEBALANCE als auch seiner Partner wie die Gesundheitsförderung Schweiz bieten.
- ⇒ Organisation eines jährlichen Austauschs mit den Projektleitern unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Natur der Zielpopulationen der Projekte. Es geht darum, eine Kapitalisierung der Informationen (einschliesslich der evidenzgestützten Daten) in Form von Inter-Projekte-Workshops zu organisieren; Organisation eines jährlichen Seminars mit den assimilierten und potenziellen Partnern, die verwandte Programme entwickeln.
- ⇒ Analyse der durch den Programmverantwortlichen validierten, halbjährlichen Selbstevaluations-Berichte der Projekte und Verwirklichung – in Zusammenarbeit mit dem Auswahlstab des Programms – einigen Fallstudien von als paradigmatisch betrachteten Projekten.

4.3 FINALISIERUNG EINES SYSTEMS VON INDIKATOREN

Selbst wenn eine Vorbereitungsarbeit bereits unternommen wurde und vom Projektteam fortgesetzt werden wird, bleibt das vorrangige Ziel eines Systems von Indikatoren, dass es die Evaluation des Programms ermöglicht. Eine Interaktion mit dem Evaluationsteam scheint zumindest nützlich, um die Konturen eines effizienten und vernünftigen Systems festzulegen.

Diese Etappe kann erst dann stattfinden, wenn die weiter oben beschriebenen, von der Steuergruppe in Bezug auf die erwarteten Entwicklungen notwendigen Entscheidungen getroffen wurden. Dann wird es möglich, eine Indikatorenbasis aufzubauen, die nützlich oder sogar notwendig sein wird.

Eine besondere Frage stellt sich dahingehend, inwieweit die Auswertung der von den Schulärzten bei den Schülern in Basel-Stadt, Bern, Zürich, Lausanne und Genf gesammelten Bruttodaten angebracht ist. Die Daten, die seit 1986 im Rahmen der HBSC-Studie unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO-Euro) in fast 36 Ländern, darunter der Schweiz, gesammelt wurden, stellen aus unserer Sicht eine interessante Alternative dazu dar. Es bleiben jedoch die exakte Natur dieser Daten zu klären, ihre Periodizität, die Abdeckung der Stichproben, ihre tatsächliche Verfügbarkeit und vor allem ihre Kosten und ihre Fristen, ihre Verwendbarkeit (insbesondere die Vergleichbarkeit) usw.

4.4 OPERATIONEN ZUR EVALUATION DER PROJEKTE UND DES PROGRAMMS

Das Konzept des "Joined up evaluation design":

Dieses Konzept ist unumgänglich bei der Evaluation eines Programms, das aus zahlreichen Projekten besteht und vor allem im Rahmen einer Planung, welche auf einem Anreizsystem aufbaut.

Die Evaluation muss daher die folgenden Elemente umfassen:

- a. Die Selbstevaluation der verschiedenen Projekte,
- b. Die Evaluation der Projekte für sich selbst und sowie ihres Beitrags zum Programm,
- c. Die Evaluation des Programms für sich, insbesondere der nicht als "Projekte" identifizierten Aktivitäten wie vor allem der Koordination oder der Aktionsgrundsätze,
- d. Die Bilanz der Zusammenhänge zwischen den jeweiligen Strategien der anderen schweizerischen Programme in den Bereichen Ernährung und Bewegung,
- e. Das Zusammenspiel mit der allgemeinen Politik von Gesundheitsförderung Schweiz und BAG sowie das Projekt der nationalen schweizerischen Politik.

5 WELCHE LEHREN ZIEHEN WIR HIERAUS?

Das Programm war ursprünglich (Unterzeichnung des Vertrages zwischen BAG und Gesundheitsförderung Schweiz) ziemlich vage formuliert. Dieses wurde unterdessen präzisiert.

Diese Vorgehensweise ist vielleicht die pragmatischste, wenn Partner sich absprechen und einen Konsens finden müssen: sie muss jedoch rechtzeitig explizit formuliert und in die Evaluation integriert werden, um zu verhindern, dass letztere nachträglich am Programm Kritik übt.

In diesem Kontext wird eine partizipative Evaluation zur am besten geeigneten Methode.

Korrespondenzadresse:

ADSAN: Jacques A. Bury & Yann Boggio

3, rue Hugo-de Senger, 1205 Genf

Jacques.bury@adsan.org

boggio@evaluanda.ch